

## **SE 14: Patientenzentrierte Versorgung, Selbstbestimmung und Teilhabe bei „Komplexer Posttraumatischer Belastungsstörung“. Wie kann das gehen?**

*Dr. med. Dieter Appel*

Die Diagnose „Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung“ wird mit der ICD-11 anerkannt, darauf haben viele schon gewartet, die mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Seit mehreren Jahren gibt es Vorschläge für geeignete Diagnosekriterien. Doch beim therapeutischen Vorgehen bestehen noch große Unsicherheiten. Unser Fachgebiet wird oft konfrontiert mit Hoffnungen auf rasche therapeutische Effekte, damit früh auf der Bindungsebene traumatisierte Kinder wieder funktionieren in Familie, Schule und Gesellschaft.

Wie kann therapeutisches Vorgehen gelingen, das den Schädigungszeitpunkt berücksichtigt, entwicklungsbegleitend angelegt ist, familiensystemische Aspekte im Blick hat und zusätzlich das soziale Umfeld mit einbezieht? Was sind besondere Merkmale dieser Kinder, die im Unterstützungsprozess hin zu Selbstbestimmung und sozialer Teilhabe berücksichtigt werden sollten? Welche Chancen liegen in den multimodalen Therapieansätzen und Vernetzungsmöglichkeiten einer SPV-Praxis?

Der Referent stellt neben theoretischen Überlegungen zur zukünftigen Versorgung komplex traumatisierter Kinder und Jugendliche auch Fallbeispiele aus seiner SPV-Praxis vor.